

Auch „Ikarus“ unter die Flügel gegriffen

KARLSRUHE: Vor 14 Jahren wurde die erste studentische Unternehmensberatung in der Fächerstadt gegründet. 2009 startete erstmalig die „Pro Bono Initiative“ mit kostenloser Beratung für gemeinnützige Organisationen. Bis Ende März sind noch Bewerbungen möglich.

„Ich war im letzten Jahr Teil eines der ersten Projekte“, erzählt Julia Schreiber. Die Historikerin ist die Verantwortliche für „Fuks Pro Bono“ und nicht die Einzige, die aus einem ganz anderen Bereich kommt. „Das ist auch das Besondere an Fuks e.V.: Wir sind fächerübergreifend. Wir haben Wirtschaftswissenschaftler, Sportwissenschaftler, oder eben Historiker“, lacht die Studentin. „Fuks“ zählt mittlerweile über 100 Mitglieder aus den verschiedensten Fachrichtungen des KIT.

Bisher hat die „Pro Bono Initiative“ zwei Beratungsprojekte durchgeführt. Sie unterstützten den Verein „Karlsruher Schlosskonzerte“ bei der Verbesserung der Arbeitseffizienz und die Arbeitsloseninitiative „Ikarus“. Jutta Shaker ist die Projektverantwortliche des beratenen Vereins und war von der Zusammenarbeit begeistert: „Ich war über die professionelle Arbeit sehr überrascht. Ich hatte vorher noch nie mit studentischen Unternehmensberatern gearbeitet und war erstaunt, wie durchdacht und notwendig die Vorschläge wa-

ren.“ Und auch die Beraterteams von „Fuks Pro Bono“ denken positiv an diese Zeit zurück. 750 Stunden waren sie in zwei sechser Teams beratend aktiv. „Der erste Teil des Projekts beschäftigte sich mit den internen Prozessen; der zweite mit dem Schwerpunkt Marketing“, fasst Schreiber zusammen.

750 Stunden haben die Studenten der Initiative beratend zur Seite gestanden.

Nach diesen erfolgreichen Projekten können sich nun erneut Organisationen mit gemeinnützigem, kulturellem, sozialem oder humanitärem Charakter zur kostenlosen Unternehmensberatung bewerben. „Die Bewerber sollen sich keine Gedanken darüber machen, ob sie infrage kommen. Entscheidend ist für uns, dass der Bedarf erkennbar ist“, macht die Verantwortliche den Hilfesuchenden Mut. Sie seien in der „Fuks“ in ihrer beratenden Funktion so breit aufgestellt, dass es ganz egal sei, ob

die Probleme in der Organisation liegen, Schulungen oder neue Fundraising-Strategien nötig seien.

Unterstützt werde die „Fuks“ von dem führenden Beratungsunternehmen für Projektmanagement und Prozessoptimierung „Campana & Schott“. Diese nahmen unter anderem auch bei der Realisierung des Projektes bei „Ikarus“ eine Art Patenfunktion ein und standen den Studenten mit professionellem Beraterwissen zur Seite.

Wichtig ist, „dass Not am Mann ist und sie unsere Hilfe brauchen“, so Schreiber. Viele brauchen einfach Hilfe von Außen. Irgendwann sei die Innenperspektive zu stark, weiß Julia Schreiber aus Erfahrung. Nach diesen positiven Erfahrungen stehen die studentischen Unternehmensberater in den Startlöchern für die zweite Runde.

INFO

Fuks e. V., Waldhornstraße 27, 76131 Karlsruhe, Büro 0721 384 23 13, E-Mail: probono@fuks.org, Internet <http://probono.fuks.org> (mb)



In den Startlöchern für die zweite Runde: Die zahlreichen studentischen Unternehmensberater von „Fuks Pro Bono“.

FOTO: PRIVAT

Benzin und Whiskey

BRUCHSAL: Polizei sucht möglichen Brandstifter

Nach der Brandstiftung an einem türkischen Kulturzentrum in der Nacht zum 14. März (wir berichteten) sucht die Kriminalpolizei nach einem Mann, der kurz vor der Tat an einer Tankstelle in der Bruchsaler Innenstadt einen Fünf-Liter-Kanister mit Benzin betankt hat.

In der besagten Nacht wurden im Außenbereich des Kulturzentrums in der Industriestraße übereinander gestapelte Bierstischgarnituren mittels Brandbeschleuniger entzündet. Das Feuer konnte durch Besucher selbstständig gelöscht werden.

Der gesuchte Mann, der gegen 23.09 Uhr an der Tankstelle in der Werner-von-Siemens-Straße auch zwei Dosen Jim Beam, zwei Bifi und

eine Packung Zigaretten der Marke Lucky Strike kaufte, ist etwa 30 bis 40 Jahre alt. Der Mann ist etwa 185 bis 190 Zentimeter groß und hat eine kräftige, leicht dickliche Figur. Er war bekleidet mit einer dunklen Hose und mit einer schwarzen Jacke mit hellen Streifen im Schulterbereich.

Hinweise an den Kriminaldienst, Telefon 0721 9395555. Auch das vertrauliche Telefon kann unter Telefon 0721 9396666 in Anspruch genommen werden. (pol)



Kamerabild aus der Tankstelle.

FOTO: POL

Das Ei als Kunstwerk

MANNHEIM: 40 Aussteller zeigen Techniken und Traditionen bei Ostermarkt

Wie aus Eiern Kunstwerke werden, können die Besucher des 13. Internationalen Ostereiermarkts heute und morgen im Luisenpark beobachten.

In der Baumhainhalle zeigen 40 Kunsthandwerker aus Deutschland, den Niederlanden, Italien, Russland, Ungarn, Rumänien und der Schweiz verschiedene Techniken, mit denen die Ostereier gestaltet werden können: vom Einbauen kleiner Spruchbänder über Ätz- und Kratztechniken bis zu Acrylmalereien und Bleistiftzeichnungen. So zeigen die Böhmerwälder alte Traditionen: Sie färben Eier in einem Sud aus Wurzeln, Kräutern, Schalen, Beeren, Rinden und Hölzern. Danach werden überlie-

ferte Symbole und traditionelle Muster eingeritzt oder mit Bienenwachs aufgetragen. Die Muster erinnern an Trachten und Stickarbeiten, auf denen diese Ornamente ebenfalls wiederkehren, und werden von Generation zu Generation weitervererbt.

Als Malgrundlage dienen neben Hühnereiern auch die Eier von Wachteln, Enten, Gänsen und Straußen. Ebenfalls auf dem Markt vertreten ist ein Kunstbläser, der Eier und Osterhasen aus Glas formt. Daneben werden österreichische Handarbeiten aus Holz und Zinn präsentiert. Wer das Gesehene zu Hause selbst ausprobieren möchte, kann am Natureierstand bereits ausgeblasene Eier kaufen. Geöffnet ist der Markt jeweils von 11 bis 18 Uhr. (vdp)



Faszinierend verziert.

FOTO: VERANST.

Grabungen statt Gebete

SPEYER: Der Umbau der St.-Guido-Stiftskirche zur Synagoge ist in vollem Gang und soll dieses Jahr fertig sein.



Umbau: Vor dem Altarbereich wurde eine Schutzwand gezogen, um bei den Abrissarbeiten den Raum zu schützen.

FOTO: LENZ

VON JOACHIM SCHINDELBECK

Wo einst die Empore der Kirche St. Guido war, ziehen die Arbeiter der Schifferstadter Baufirma Heberger gerade die Brandschutzmauer zum Nachbarhaus hoch. Darüber hinaus werden derzeit Grabungen an der Stelle durchgeführt, wo später die Fundamente liegen sollen.

Projektleiterin Monika Finger vom ausführenden Architekturbüro Alfred Jacoby in Frankfurt erklärt auf Nachfrage unserer Zeitung: „Der lange Winter hat nicht gut getan. Trotz allem liegen wir voll im Plan.“ Es sei ihr ein besonderes Anliegen, ihr terminliches Versprechen gegenüber Oberbürgermeister Werner Schineller einzuhalten. Soll heißen: Fertigstellung und Weihe der Synagoge noch vor Ablauf der Amtszeit des

Oberbürgermeisters.

Im Außenbereich wird es dann wieder spannend, wenn das vordere Drittel der St. Guido-Stiftskirche abgerissen wird. Dieser Gebäudeteil muss weichen, es entsteht dann ein in elliptischer Form gehaltener Gebetsraum für die Synagoge. „Läuft alles nach Plan könnte es Ende April mit diesem Bauabschnitt so weit sein“, schätzt die Architektin.

Der seitliche mittelalterliche Torbogen, für dessen Erhalt sich der OB besonders einsetzte, hat ein vorübergehendes Lager auf dem Gelände des Bauhofs gefunden. Er wird später bei der Neugestaltung des gesamten Areals einen neuen Platz finden. Zudem konnte eines der Buntglasfenster erhalten werden.

Mit dem Spatenstich Anfang Dezember vergangenen Jahres ging für OB Werner Schineller ein lang geheg-

ter Wunsch in Erfüllung. Zu diesem Anlass sagte er: „Der Bau der Synagoge ist die Krönung meiner Arbeit.“ Nicht ganz einfach war es zunächst, die Summe von 2,5 Millionen Euro für das Vorhaben aufzubringen. Der Finanzplan sieht vor: Die Jüdische Kultusgemeinde Rheinland-Pfalz bringt 750.000 Euro mit ein, das Land übernimmt 875.000 Euro. Weitere 875.000 Euro bezahlt die Stadt Speyer – so wurde es einstimmig vom Stadtrat beschlossen.

Nach der Umwidmung der ehemaligen Stiftskirche St. Guido soll die Synagoge das jüdische Leben in der Domstadt Speyer weiter manifestieren. Der Bau soll einen Gebetsraum für 140 Gläubige umfassen, ein Gemeindezentrum zur Begegnung der Kulturen und Religionen sowie einen Mehrzweckraum, eine Bibliothek und zwei Büros.

TERMINE

KARLSRUHE
Special Olympics. Der Landesverband „Special Olympics“ Baden-Württemberg veranstaltet heute die Landesfinalspiele im Hallenfußball in der Jako-Arena Splefich. Programmbeginn um 10 Uhr; Spiele ab 13 Uhr; Siegerehrungen gegen 17 Uhr. (Inn)

Naturschutz. „Weites Land in der Stadt“ ist das Motto der diesjährigen Natura 2000-Kampagne. Dazu findet am Sonntag, 28. März, von 11 bis 16 Uhr auf dem Alten Flugplatz ein Infotag statt, da dieser zu einem Naturschutzgebiet ausgewiesen werden wird. Neben dem Ökomobil sind auch der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, der Naturschutzbund Deutschland, die städtische Feldhut und der Umwelt- und Arbeitsschutz vor Ort und präsentierendes Interessantes rund um das Gebiet mit seiner ökologischen Bedeutung. (Inn)

Senioren. Essen und Trinken haben im Alter eine besondere Bedeutung. Am Montag, 29. März, 17 bis 19 Uhr, bietet das Schulungszentrum des Städtischen Klinikums eine Informationsveranstaltung zum Thema „Mangelernährung im Alter“ an. Anmeldung, Telefon 0721 9744185, erforderlich. (Inn)

KARLSRUHER FÄCHER

WILDPARKSTADION

Fan-Trennung

Ein Umbau des Wildparkstadions könnte die Kosten für Polizeieinsätze verringern. Mit dieser Botschaft preschte in dieser Woche der SPD-Landtagsabgeordnete Johannes Stober vor, um die Debatte um den Umbau neu zu beleben, wie er sagte.

Tatsächlich ist es so, dass sich die Fans der gegnerischen Lager am Stadion zwangsläufig in die Quere kommen, wenn sie sich „fußläufig“ vom Ort des Geschehens wieder entfernen wollen. Das liegt vor allem daran, dass die Fanbusse und Autos des Gegners mangels Platz nicht auf einem gesonderten Parkplatz abgestellt werden können. Die Planer hatten deshalb die Idee, die Fanblocks von Gastgebern und Gästen zu tauschen und gleichzeitig einen der in der Nähe befindlichen Trainingsplätze zum Gäste-Busparkplatz zu machen.

Das könnte tatsächlich helfen – doch dazu ist kein großer Stadionumbau nötig. Auch ist nicht ersichtlich, weshalb das Land seinen Umbauzuschuss um einige Millionen erhöhen

sollte, wenn es anschließend jährlich vielleicht 100.000 Euro an Personalkosten spart. Das rechnet sich nicht. Schließlich fragt man sich, weshalb ausgerechnet ein Landtagsabgeordneter vorgeschlagen hat, wenn selbst seine eigene Partei im Gemeinderat höchstens Zweifel hat, dass in den nächsten zwei, drei Jahren in Sachen Wildpark überhaupt etwas passieren könnte.

Bei all diesen Fragen hilft der Blick auf den Kalender und da steht in ziemlich genau einem Jahr eine Landtagswahl an. Mehr muss man dazu gar nicht sagen.

POLITIK

Verdrossenheit

Wenn schon ein Jahr vor der Wahl der Wahlkampf beginnt, dann hat dies auch etwas mit der Politikverdrossenheit der Bürger zu tun. Diese gehen nun mal nur zur Wahl, wenn die Themen und Kandidaten stimmen. Für die Politiker heißt das also, sich frühzeitig und nachhaltig beim Wahlvolk in Erinnerung bringen.

Am besten geschieht dies natürlich durch eine engagierte Vertre-

terung des eigenen Wahlkreises. Ob dies gelingt, entscheidet dann nach fünf Jahren im Zweifel der Wähler oder schon vorher die jeweilige Partei bei der Kandidatenkür.

Die beiden Karlsruher CDU-Abgeordneten haben bei der Vorauswahl allerdings nicht gut ausgesehen. Die eher unbekanntene Katrin Schütz konnte bei ihrer neuerlichen Kandidatur im Kreis der Parteifreunde immerhin 76 Prozent der Stimmen auf sich vereinen, Ex-Bürgermeister Manfred Groh hingegen, der im Karlsruher Osten kandidiert, kam intern nur auf 66 Prozent – obwohl kein Gegenkandidat angetreten war.

Wer parteiintern nicht überzeugt wird, es auch beim Wähler schwer haben. Klagen über Politikverdrossenheit sollte man sich in solchen Fällen dann aber auch ersparen.

KOMBILÖSUNG

Böse Richter

Als hätten wir es geahnt: eine weitere Klage gegen den Bau des Stadtbahntunnels wurde vom Verwaltungsgerichtshof Mannheim abge-

lehnt.

Die Richter befanden, dass der Kläger gar nicht berechtigt war, wegen der seiner Meinung nach für Rollstuhlfahrer zu knapp bemessenen Fluchtwege zu klagen, denn er sitze nicht selbst im Rollstuhl, ist also nicht betroffen. Ansonsten könnte tatsächlich jeder überall gegen alles klagen, denn es ist weder auszuschließen, dass man in die fragliche Stadt zieht, noch dass man dereinst einen Rollstuhl braucht. Der Karlsruher Behindertenrat begrüßt übrigens die Tunnelplanung, weil hierdurch für die Rolli-Fahrer vieles einfacher werde.

Davon abgesehen scheint auch fraglich, ob die Klage überhaupt Erfolg gehabt hätte, denn die gesetzlichen Vorgaben sind in der Planung eingehalten, wer mehr will, müsste die Gesetze ändern. Für die Tunnelgegner indessen ist die Sache klar: Die Richter haben sich (feige) um eine Entscheidung gedrückt. Dass nur nach Recht und Gesetz geurteilt wurde und andernfalls wegen Verfahrensfehlern alles ungültig wäre, wird großzügig vernachlässigt.

Winnie Heck

AUS DER REGION



KURZ NOTIERT

Speyer: Grüne sehen Domstatus in Gefahr

Das Deutsche Nationalkomitee des Weltkulturerbes habe ihr bestätigt, dass eine Neubewertung des Status für den Speyerer Dom als Weltkulturerbe möglich sei. Dies hat gestern die rheinland-pfälzische Bundestagsabgeordnete Tabea Rößner mitgeteilt. Hintergrund ist der geplante Ausbau des Speyerer Flugplatzes und die in den Unterlagen falsch berechnete Dommhöhe über Normalnull. Rößner zitiert „Icomos“ (International Council on Monuments and Sites), die für die „Unesco“ die Projekte des Weltkulturerbes betreut: „Der von Ihnen dargelegte Fehler bei der Einmessung der Höhe der Osttürme des Domes und der damit verbundene Eingriff in die Einflugschneise müsste zu einer neuen Beurteilung auch von ‚Icomos‘ führen. Entscheidend ist, inwiefern durch den Ausbau eine neue Situation entsteht, die sich von der früheren Situation wesentlich unterscheidet.“ Sie habe es vom Landesbetrieb schriftlich, dass die Dommhöhe um sieben Meter falsch sei, schreibt Rößner. (rhp)

Bruchsal: Erneut Lastwagen mit gravierenden Mängeln

Erneut haben Beamte der Karlsruher Autobahnpolizei am Freitagvormittag auf der A 5 zwischen Bruchsal und Karlsruhe einen Sattelzug in völlig desolatem Zustand von der Straße geholt. Schon am Mittwoch wurde ein unsicheres Gespann gestoppt. Nicht nur, dass bei der ersten Inaugenscheinnahme der mit 600 Litern Kraftstoff gefüllte Aluminiumtank lose war und dadurch längere Zeit am Luftfilter scheuerte, sondern war auch die Lenkung mitsamt Gestänge ausgeschlagen. Ein Gutachter stellte darüber hinaus gravierende Mängel an Bremsen und Haupttrahnen fest. Beispielsweise war ein Hydraulikbremsenschlauch durch einen Wassererschlauch ersetzt worden, der bei einer Vollbremsung geplatzt wäre. In diesem Fall hätte auch die Feststellbremse nicht helfen können – sie war ohne jegliche Funktion. Der 45-jährige Fahrer des aus der Republik Moldau stammenden und mit 24 Tonnen Lebensmitteln beladenen Sattelzuges war auf dem Weg nach Italien. Die Reparatur wird mindestens 15.000 Euro kosten. Dazu werden noch rund 1300 Euro für eine Sicherheitsleistung fällig. (pol)

Rhein-Pfalz-Kreis: Polizei warnt vor Taschendieben

Die Polizei warnt vor Taschendieben, die im Rhein-Pfalz-Kreis ihr Unwesen treiben. Jüngstes Beispiel: Am Mittwoch gegen 9 Uhr ist eine Seniorin in Schifferstadter Opfer eines Kriminalen geworden. Er stahl ihr die mit 500 Euro gefüllte Geldbörse. Das Geld hatte die Dame zuvor an einem Geldautomat abgehoben. (rhp)

Speyer: Studiengang Kirchenmusik

Das Bischöfliche Kirchenmusikalisches Institut (BKl) Speyer bietet ab 1. Oktober neue Studiengänge zu Chorleitern und Organisten an. Nach drei Jahren wird das C-Examen für Kirchenmusiker abgelegt. Die Aufnahmeprüfung findet am 27. Mai statt. Die Prüfung berechtigt zur kirchenmusikalischen Tätigkeit im Nebenberuf. Neben der kompletten Ausbildung ist eine Teilausbildung zum Chorleiter oder Organisten möglich. Weitere Auskünfte unter Telefon 06232 209 191. (red)

Hauenstein: Kombiticket für drei Attraktionen

Drei südwestpfälzische Touristik-Flaggschiffe arbeiten in diesem Jahr enger zusammen: Ab sofort können im Hauensteiner Schuhmuseum, im Pirmasenser Mitmach-Museum Dynamikum und im Fischbacher Biosphärenhaus Kombitickets zum Besuch aller drei Einrichtungen für zehn Euro gekauft werden. Die Kombitickets, die ab sofort in den drei Einrichtungen erhältlich sind, gelten nach dem Kauf noch bis einschließlich 30. April und lassen dadurch allen Kombiticket-Inhabern viel Zeit, die drei Freizeiteinrichtungen zu besuchen. (ys)